

_EMPORKOMMEN

Ich betrachte das Bild der europäischen Gegenwartsastrologie seit Anfang der 70iger-Jahre, als ich begann, die recht stillen Pfade der Astrologie zu erkunden, welche damals bei weitem noch nicht so bevölkert waren, wie die teils mehrspurig ausgebauten Astrohighways heute. Vieles hat sich in diesen 4 Jahrzehnten drastisch geändert, meinem Urteil gemäß leider überwiegend ins Ungute wenn man - wie ich - der hohen Kunst der Astrologie in Angemessenheit gegenüber stehen will.

Seit Anfang der neunziger Jahre ist die astrologische Landschaft in weitesten Teilen geprägt worden durch Emporkömmlinge, die - in anderer Weise als früher - ausgestattet waren und sind mit in wenigen Jahren vergleichsweise schnell angelerntem, inhaltlich wie methodisch sowohl ausgedünntem als auch zugleich aufgeblähtem "Wissen", welches aber - aus der Sicht unbedarfter Betrachter und ihrer selbst - ausreicht(e), um in der Öffentlichkeit hinreichend den Eindruck eines "Astrologen" zu erwecken. Dass dahinter bis heute letztlich ein methodisch-inhaltliches Entwicklungsphegma der Gegenwartsastrologie steckt, soll an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden.

Dies geschah im stillen Vollzug der Zeit und von der Öffentlichkeit vollkommen unbemerkt. Jene Emporkömmlinge beeindruckten alsbald vorrangig die Medien-Schaltstellen mit sich selbst verliehenen Prüfabzeichen und nicht enden wollenden Hinweisen z.B. auf die "Wissenschaftlichkeit" und/oder die "neue Seriosität" der Astrologie und verwandelten zeitlich fast parallel vormals verträumte, eher mit sich selbst als der Welt beschäftigte astrologische Verbände und Vereine in selbst ernannte Zentralen und Aushängeschilder vermeintlicher "neuer astrologischer Kompetenz und Qualität".

Unter anderem wurde es dadurch möglich, in der so neu entstehenden und zudem vom Psycho-Boom der 80iger-Jahre profitierenden Astro-Industrie deren Kompetenz suggerierende Posten wie Tortenstückchen unter einander zu verteilen. So entstand sehr rasch eine sich bis heute selbst nicht in Frage stellende "Hierarchie vermeintlicher Kompetenz" im Sinne eines Perpetuum Mobile. Eine solche Selbstorganisation, die zugleich auch einen für meine Begriffe absurden Wunsch nach einem "endlich öffentlich Anerkannt-Werden" hatte, gab es in der Astrologie zuvor nicht. Nicht in diesem Ausmaß, nicht als einen solchen Boom! Nicht in der Astroszene. Nicht in der Politik. Heute ist das - sowohl als auch - eben ganz anders.

So machten sich die Emporkömmlinge schnell bekannt und ihre Namen sind heute im Munde derjenigen, die sich aus eigener Sicht "ernsthaft mit Astrologie beschäftigen" und klingen wie ein vielstrophiges Loblied auf das, was heute als Astrologie vermarktet und konsumiert wird. Die Betrachtung dieses Marktes lässt jemanden wie mich jedoch den Kopf schütteln ob der Weise, in der Astrologie dort von den entsprechenden Repräsentanten vorgeführt wird. Denn nichts anderes als ein Vorführen ist es, wenn diese hohe Kunst zum Beispiel durch

inhaltliche und methodische Verflachung bzw. entsprechend fehlende Weiterentwicklung (z.B. werden tatsächlich immer noch Planeten in Zeichen X plus Feld Y zu Aussage Z linear aufaddiert ohne verstanden zu haben, dass daraus vollkommen neue, vertiefte und nicht aus der simplen Addition schlußfolgerbare Inhalte bzw. Konstellationsbilder entstehen, die viel mehr als nur "Z" sind, usw.)

märchenartige, zum Teil sogar welt- und realitätsfremde Inhaltsverklärungen oder fast Mitleid erregende, romantisch-naive Beschreibungen von Konstellationsbildern, die eigentlich für schwere

bis schwerste Lebensproblematiken stehen (hier wird oftmals eher aus einer Hoffnung oder Sehnsucht nach vorgestellter Weltverbessertheit denn aus lebensgeprüfter Erfahrung der Wirklichkeit heraus "interpretiert")

weit unter ihrem eigentlichen Wert verkauft wird. Dass dabei parallel so großer Wert auf Förmlichkeiten, Vereinsrituale, Titelgläubigkeit und Öffentlichkeitswirksamkeit gelegt wird, erscheint fast wie der unbewusste Versuch, das eigentliche inhaltliche Dilemma derart ausgleichen zu wollen.

Und die lange vor diesen Zeiten Daseienden?

Dass ich bereits schon zuvor Mitte der 80iger-Jahre meine Mitgliedschaft in astrologischen Vereinigungen aus mannigfaltigen Gründen selbstverständlich aufkündigte war damals eher ungewöhnlich. Nach einer Weile der Reflexion über das, was sich da tat, hatten aber auch (wenige) andere keine Intention mehr, in jene populistisch orientierten Kreise mit einzutreten, die sich ab den 90iger-Jahren etablierten. Was ihnen - selbst wenn sie es überhaupt gewollt hätten - auch aufgrund ihres gänzlich anderen Verständnisses dessen, wohin Astrologie sich entwickeln muss, nicht gelungen wäre. Sie traten soz. einen Schritt beiseite und ließen die Heerschar der Emporstrebenden einfach vorbei ziehen. So polarisierte sich die europäische Astroszene entgegen ihrer auch heute noch herbei geredeten offiziellen Selbstdarstellung seither bis in unsere Tage schnell und deutlich.

Auf der einen Seite entstanden kleine verstaubte graue Nischen, in denen Vertreter/innen einer stark auf "Berechnungen" und Detailmerkmalen (wie Halbsummen etc.) basierenden, z.T. auch fatalistisch gefärbten Astrologie Unterschlupf fanden, um dort kauzig die sog. "Klassik" zu verteidigen und den "Gefahren" moderner Forschungserkenntnisse u.a. z.B. der Psychologie, Hirnforschung oder Systemik zu trotzen. Vor allem aber entstand ähnlich dem Schlagermarkt eben jene besagte riesige "offizielle" Astroszene, in der sich an der attraktiven, selbstgefälligen und Kompetenz suggerierenden Oberfläche seither nur jede Menge emporgekommene Bekanntheit tummelt, mehr nicht. Heute gibt es - auffallend bzw. erschreckend ähnlich wie in der Politik - auch Rockstars der Astroszene.

Im Zuge der oben beschriebenen Selbstorganisation ließen allerdings die populär bekannten Vertreter der Zunft im Laufe der Jahre immer wieder vermelden, dass man denjenigen, die sich (oft mit voller Absicht und höchster Bewusstheit) der offiziellen Organisiertheit versagten - und diese wurden ab Mitte der 90ger-Jahre der deutlich andere Pol - doch mit Vorsicht und Skepsis ob ihrer "Ungeprüftheit" durch die Berechtigungsscheinverteiler begegnen solle. Außerhalb der organisierten Zone sei die Gefahr der "Dubiosität und des Unseriösen" hoch, innerhalb sei sie gebannt.

Nun, sicher ist: die Gefahr von wenig Kompetenz und fehlender Innovation findet sich generell immer an beiden Polen einer Sache. Und es gibt natürlich auch noch die große und stumm-anonyme Masse der "Nichtorganisierten Astrologietreibenden", die sich allerdings über hier Geäußertes kaum je irgend welche Gedanken machen. Die tatsächlichen Zentren astrologisch-inhaltlicher Kompetenz und die tatsächliche innovative methodische Kraft und Qualität fand und findet sich daher weder in jener großen stumm-anonymen Masse, noch in den kleinen staubigen Nischen, geschweige denn an den lackierten Oberflächen der Emporgekommenen. Sie findet sich - fast schon wie während des letzten Jahrzehntes versunken - in den außerhalb der organisierten, dicht bevölkerten und lauten Astrologielandschaft liegenden fachlichen Kleinoden, deren wenige heute noch verbliebene Bewohner sich etwas anderem verpflichtet fühlen. Was mag das wohl sein?

Alles ist gut wie es ist. Denn die durch die Emporgekommenen erzwungene Polarität verdeutlicht heute mehr denn je Unterschiede, lässt Paradoxien klarer erkennen und hilft vor allem den wahrhaftig Suchenden. Diese werden fündig dort, wo es leerer, wo es stiller ist - soweit sie es schaffen, das Dickicht "offizieller Astrologie" zu durchschauen ... und heraus zu treten ...